

Sachliches Duell – und doch mit einigen Spitzen

Am Montagabend trafen Burcu Öcaldi und Michael Joithe bei einer letzten großen Debatte vor der Wahl aufeinander

Tim Gelewski

Iserlohn. Der letzte große Schlagabtausch ist gelaufen: Am Montagabend trafen Herausforderin Burcu Öcaldi (CDU, SPD, FDP) und Bürgermeister Michael Joithe („Die Iserlohner“) auf der Bühne des Parktheaters bei einer letzten großen Diskussionsrunde vor der Wahl auf Einladung der Heimatzeitung aufeinander.

Hitzig wurde es zwar kaum, beide präsentierten sich betont sachlich und gingen eher selten direkt auf die Aussagen des anderen ein – doch gab es immer wieder Spitzen zwischen den beiden Kontrahenten. Zudem zeigten beide Schwächen bei einigen der Fragen, die IKZ-Chefredakteur Torsten Lehmann sowie das Publikum im von rund 300 Menschen besuchten Großen Haus des Parktheaters stellten.

So kam Joithe mehrfach auf äußere Umstände zu sprechen, auf Land, Bund, Kreis, städtische Pflichtaufgaben oder auch die fehlende Einigkeit in der Iserlohner Politik („Verweigerungshaltung“), die ihm und somit der Verwaltung ein besseres Arbeiten erschweren würden. Die Zuhörer hätten sich vom Bürgermeister, so darf man annehmen, wohl aber mehr Aussagen dazu gewünscht, wie Dinge funktionieren könnten und nicht, warum etwas nicht geht.

Doch auch Öcaldi blieb an einigen Stellen vage und oberflächlich, etwa als es um die bundesweite Pflicht zur Einrichtung von OGS-Plätzen ging, die schrittweise ab 2026/2027 von den Kommunen umzusetzen ist, und die Frage, ob es realistisch ist, dass die Stadt dies wirklich leisten kann. Der Verweis auf die zuständige und laut Öcaldi sehr gute Ressortleiterin Jennifer Salzmann-Vogt, die Ankündigung, Prozesse zu beobachten, frühzeitig das Gespräch mit der Politik zu suchen und gegebenenfalls intervenieren zu wollen – so mancher hätte sich hier und auch an manch anderer Stelle wohl mehr klare Kante gewünscht.

Von Joithe kam hier neben dem Verweis auf das Land, was zwar die Pflicht beschlossen habe, den Kommunen aber quasi die Arbeit überlasse, immerhin die Aussage, dass zumindest die Unterbringung der Viertklässler im ersten Jahr schwierig werden könnte.

Sparszwang immer wieder Thema

Gut war Joithe meist da, wo er sich mit seinen nun fünf Jahren an Erfahrung im Amt faktensicher präsentieren und auch mal Klartext reden konnte. Der Schillerplatz? Mögliche Fertigstellung 2031. Und das auch nur, wenn man Investoren findet, die sich das nötige Volumen von 120 bis 150 Millionen Euro aufteilen. Steuererhöhungen? „Keiner möchte das, aber ich kann nichts versprechen.“ Die Haushaltssicherung? „Wir können uns da aus eigener Kraft nicht raussparen.“ Eine dritte Gesamtschule für Iserlohn? „Wer das will, muss auch sagen, welches Gymnasium wir schließen wollen.“

Öcaldi wiederum punktete meist dort, wo sie ohne Schärfe, aber doch bestimmt in den Herausforderinnen-Modus schaltete. Und auch dort, wo sie ihre eigene Verwal-



Keine dritte Gesamtschule ohne eine Gymnasiumschießung: Michael Joithe mit Klartext.



„Acht bis neun Leute lesen hier über eine Drucksache“: Burcu Öcaldi mit Kritik.



Bei der Podiumsdiskussion nutzen auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, um Fragen zu stellen. LUCAS SELLMANN

tungserfahrung als Bereichsleiterin Soziales einbringen konnte. „Ich warte nicht, bis die Politik zu mir kommt, sondern ich klingel da an der Tür und schaue, wie ich Mehrheiten bekomme“, sagte sie mit Blick auf Michael Joithe, dem seine Gegner eben hier mangelnde Initiative und Kreativität vorwerfen. Auch, so Öcaldi, müsse man nicht fünf Jahre lang Prozesse auflisten, um die Verwaltung irgendwann einmal effizienter zu machen. „Acht bis neun Leute lesen hier über eine Drucksache“, warf sie der Joithe-Verwaltung eine übertriebene Bürokratie-Neigung vor. In Rheda-Wiedenbrück, eine ihrer vorherigen beruflichen Stationen, habe dafür ein Beigeordneter ausgereicht.

Die mangelnde Effizienz der Verwaltung, dazu die Sparzwänge der Haushaltssicherung, waren dann auch Themen, die in der rund 90-mi-

nütigen Debatte immer wieder auftauchten. Öcaldi sagte, man könne nur von Jahr zu Jahr schauen. „Es bringt nichts zu sagen, wir erhöhen die Grundsteuer.“ Die Verwaltung müsse effektiver werden, rund 300 Menschen gingen zeitnah in den Ruhestand. Hier könne man sparen, auch durch interkommunale Zusammenarbeit und durch die Kontakte heimischer Abgeordneter wie Schick, Ziemiak und Lugk zu Land und Bund.

Auch Joithe will hier sparen, sagt

aber auch, dass es etwa bei Feuerwehr, SWI oder Schulen und Kitas feste Personalschlüssel gebe. Sparen könne man also auch in der Theorie nur bei 50 Prozent der Mitarbeiter. Natürlich sei es aber das Ziel, durch Digitalisierung die gleichen Leistungen künftig mit weniger Personal erbringen zu können. Und zu den Abgeordneten-Kontakten: Die Probleme bestünden seit 20 Jahren. „Was nützen da Verbindungen, wenn sie nichts bringen?“

Weitere Themen unter anderem:

Wirtschaftsvertreter mit vielen Fragen

MAV, SIHK, KJU und Kreishandwerkerschaft hatten Bürgermeisterkandidaten zu Podiumsdiskussion eingeladen

Jennifer Theis

Iserlohn. Bevor die beiden Bürgermeisterkandidaten im Parktheater zur letzten Podiumsdiskussion vor der Stichwahl zusammenkamen, stellten sie sich vorab am späten Nachmittag den Fragen aus der Wirtschaft. Der Märkische Arbeitgeberverband (MAV), die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK), die Wirtschaftsunioren KJU Iserlohn und die Kreishandwerkerschaft (KH) hatten Michael Joithe („Die Iserlohner“) und Burcu Öcaldi (CDU, SPD, FDP) zum gemeinsamen Dialog eingeladen.

In seiner Begrüßungsrede umriss MAV-Geschäftsführer Özgür Gökce die Schwierigkeiten, mit denen sich Unternehmen derzeit konfrontiert sehen und wo es dringend Lösungen brauche. „Viele unserer Mitgliedsbetriebe berichten aktuell von einer schwierigen Geschäfts- und Auftragslage“, so Gökce. Gerade in solchen Zeiten brauche man eine verlässliche, wirtschaftsfreundliche Politik mit weniger Bürokratie, mehr Digitalisierung und schnelleren Prozessen in den Kommunen. Dazu gehörten ebenso eine gute digitale

Infrastruktur, ausreichend Wohnraum für Fachkräfte, gut ausgestattete Schulen, Flächen für Gewerbe sowie bessere Rahmenbedingungen für berufstätige Eltern. Auch die Gewerbesteuer sollte attraktiv und standortfreundlich gestaltet sein – nicht zuletzt, um Neuansiedlungen zu fördern.

Einige dieser drängenden Fragen griffen sowohl Dr. Ralf Geruschkat, Geschäftsführer der SIHK, in seiner Moderation auf als auch die Gäste, darunter mehrheitlich Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region. Eher selten lieferten sich die beiden einen echten Schlagabtausch,

Öcaldi und Joithe begegneten sich auf rein sachlicher Ebene, und oftmals wurde deutlich, dass die Visionen und Ziele für Iserlohn in eine ähnliche Richtung zielen.

Eines der Kernthemen, bei denen es zu mehrfach zu Differenzen kam, waren vor allem verwaltungsinterne Abläufe. Burcu Öcaldi betonte, dass sie sich mehr Mitarbeiterbeteiligung wünsche und dass sie mehr in Entscheidungen einbezogen werden sollten, was in der Vergangenheit oft nicht passiert sei. Ein Umstand, dem Joithe mehrfach widersprach. Beide setzten sich zum Ziel, Prozesse in der Verwaltung zu optimieren, zu ver-

einfachen und „Schnittstellen abzubauen“, so Öcaldi. Auch beim Thema Digitalisierung, dabei insbesondere der Einsatz von KI, zeigten sich beide offen. „In zehn Jahren müssen wir genauso als Dienstleister funktionieren wie heute“, erklärte Joithe mit Blick auf Abgänge in Renten oder Pension und Fachkräftemangel, der langfristig dazu führen werde, dass Stellen in der Verwaltung nicht nachbesetzt werden können.

Dass Gewerbeflächen vom kleineren Handwerksbetrieb bis zum Großunternehmen benötigt werden, ging aus mehreren Zuschauerbeiträgen hervor. Die langfristige Ansiedlung neuer Unternehmen sei auch hinsichtlich dringend benötigter Steuereinnahmen von großer Bedeutung, so Michael Joithe. Ein Punkt, dem auch Burcu Öcaldi in ihren Ausführungen zustimmte.

Beide Kandidaten lehnten mögliche Steuererhöhungen für Bürger und Unternehmen zunächst ab. Joithe machte jedoch deutlich, dass er eine Erhöhung nicht ausschließen könne, sollten die Kommunen in den nächsten Jahren keine spürbare Unterstützung von Land oder Bund erhalten.



Michael Joithe und Burcu Öcaldi waren zu Gast bei der Podiumsdiskussion von MAV, SIHK, KJU und KH. LUCAS SELLMANN